



Erinnerungen zum Psalmenworkshop, 15. bis 17. April 2016, Alt-Pankow

von Desideria Schmager, Berlin

„Sende **DEINEN** Geist aus und alles wird neu ...“ -

- dieser schöne Kanon begleitete uns Gregorianik-Begeisterte und Gregorianik-Interessierte „aus der Enge in die Weite“, in einem ökumenischen Psalmen-Workshop zwischen Ostern und Pessach, mit der ordinierten Chasan **Jalda Rebling** und Kantor, Musiktherapeut **Bernd Ebener**.

Psalmen sind *T'hillim* im Hebräischen. So machten wir uns im April 2016 mutig auf den inneren Weg einer tiefen Begegnung in aller Vielfalt und unsere Lippen formten singend, Herz und Seele berührend, schwierige hebräische Worte im Wechselgesang der Stundengebete. Das Verständnis für den deutschen Inhalt dieser hebräischen Poesie verdanken wir der Übersetzung Rabbi **Samson Rafael Hirsch**. Das Halleluja gibt es in beiden Traditionen gelebt und rückgebunden erfahrenen Glaubenslebens.

Gott, der, die Ewige, beschenkte uns mit seinem Geist der Verbundenheit mit gemeinsamen Wurzeln in unseren Traditionen, sowohl als auch mit tiefer Achtung des individuellen Glaubens. Dazu gehören auch die schmerzvollen Erinnerungen, die sich mit deutscher Geschichte verbinden: die Mutter, **Lin Jaldati**, konnte aus der Gefangenschaft befreit werden und ihrer Tochter Jalda Rebling das Leben schenken.

Ich finde es wichtig, sich über die Folgen klar zu werden, wie viel Kultur und Wissen durch diese ausgegrenzten Menschen verloren ging oder ins Ausland emigrieren musste. Dieser Prozess scheint sich leider aus Ängsten immer wieder zu wiederholen.

Umso tiefer leuchteten die Farben der Emotionen, die Musik hervorrufen kann, dann im Solokonzert. Die Künstlerin Jalda Rebling beschenkte die Zuhörenden mit einem Einblick in die alten, kaum bekannten Kostbarkeiten jüdischer Kultur, auch aus dem Mittelalter. Sie intonierte und inszenierte mit ihrer tragenden Stimme und viel Charisma Liebeslieder, sang auch mit den Konzertbesuchern gemeinsam und feierte nach dem Anbruch der Nacht mit duftenden Kräutern wie Lavendel und Rosmarin, sowie anderen bedeutsamen Elementen, das Ende des Schabbat mit uns.

Die neuen Erfahrungen gab es auf beiden Seiten, denn die Stundengebete in deutscher Sprache nach dem Alpirsbacher Antiphonale sind eine besondere Form christlichen Glaubens, die ebenso eingeübt werden kann. Ich selbst bin manches Mal dabei gewesen, wenn wir sie sangen und es sind immer wieder verbindende Begegnungen gewesen. Voller Dankbarkeit schaue ich zurück und wünsche mir weitere solcher Erfahrungen, durch die besonderen Fähigkeiten dieser beiden Menschen, die diese anspruchsvolle Alte Musik zu vermitteln und aufzuschließen vermögen: Jalda Rebling und Bernd Ebener.

Wen der jüdisch-christliche Dialog interessiert, kann unter:

www.rabbishefagold.com/ozi-vzimrat-yah

den Chant aus dem Psalm 118, Vers 14 - **Ozi v'Zimrat Yah Vayahi li lishuah** - hören und zugleich seine musikalische Kraft spüren. Dort singt ihn Rabbi Shefa Gold.

Schalom!

Weitere Links dazu: www.gregorianik-in-motu.de

www.jalda-rebling.com